

Verschiedenes.

Aus Anlaß der jetzigen Maikäfer-Saison wollen wir unsern Coltrmands zum Nutzen, die Bereitung einer Maikäfer-Suppe mittheilen, welche im Geschmacke mit der Krebs-Suppe weiteisen soll. Das Rezept hierzu ist nach der Illustrirten Gartenzeitung folgendes: Man fängt die Käfer, von denen man circa 30 Stück auf eine Portion rechnen kann, frisch ein, löst ihnen die hornartigen Flügeldecken ab und zerhackt die Käfer in einem Mörser. Hierauf röhret man die Masse in heißer Butter und läßt sie in Fleischbrühe aufkochen, dann die Brühe durch ein feines Haarsieb streichen und richtet die Suppe über geröstete Semmelstücken an. Selbst wenn man nur dünne Bouillon zu dieser Suppe nimmt, so geben ihr die Maikäfer doch eine solche Kraft und einen solchen Wohlgeschmack, daß sie mit Recht der vielgerühmten Krebs-Suppe vorzuziehen ist. Warum man vor den im Grunde gar nicht so unschönen Maikäfern Abfäßen empfindet, ist nicht recht erklärlich, wenn man bedenkt, daß man keinen Anstand nimmt, die Krebse zu verspeisen, die doch gewiß kein appetitliches Aussehen haben. Indes hat man ja nicht nötig, die Gäfte mit dem bekannt zu machen, was sie essen und kein Mensch wird einen Zweifel darin setzen, daß er Krebs-Suppe verspeise, wenn die Köchin noch ein Paar Krebse unter die Suppe mischt. Namens-

lich Reconvalescenten und schwächlichen Personen ist die Suppe als ein Kräftigungsmittel zu empfehlen.

Das Wunder vom heiligen Januarius. Wir lesen in der Liberta Cattolica: Neapel, 3. Mai. „Sonntag am 1. d., um 9 Uhr Vormittags, wurde das kostbare Blut des heil. Januarius in festem Zustande aus seinem Behältniß herausgenommen. Hierauf in der Kapelle, wo der heilige Leichnam aufbewahrt wird, dem Haupte des Heiligen nahe gebracht, wurde es nach fünf Minuten langem Gebete ganz flüssig und verblieb so bis gestern Abend. Gestern, am 2., war es wieder hart und wurde nach zehn Minuten langem Gebet wieder flüssig, wobei es sich zeigte, daß es an Menge bedeutend zugenommen hat. Sonntag hindurch war der Zutrang der Gläubigen außerordentlich.“

Chinesische Todtenfeste. In San Franzisko begannen am 3. April die Todtenfeste der Chinesen. Die Söhne des himmlischen Reiches zogen, beladen mit aller Art Braten, Gebäcken und Früchten, nach den Begräbnisplätzen hinaus und hielten nach Verichtung der üblichen Gebete auf den Gräbern ihrer Verwandten und Freunde fröhliche Mahlzeiten.

Ausflug des Turn-Vereins (am 15. Mai 1870) nach Schlichten, Hohengehren, zu der großen Eiche und Engelberg.

Schon fängt der Tag zu werden an,
Schon regt sich die Natur,
Wir zieh'n hinaus mit Lustgesang
Zum Walde durch die Thur.
Im Osten strahlt von Bergeshöh'n
Das Morgenroth schon prächtig schön.

Es reißt sich auf dem weiten Plan
— Den schmückt ein liches Blüthenmeer —
Das eine Dorf an's andere an,
Und von den Kirchen-Thürmen hehr
Schallt hell der Morgenlocken Klang,
Von Lüften hoch der Lerche Sang.

„Wohl lang ist es seit jener Zeit
„Dah hier gelebt der alten Sdaar
„Die ihrer Gottheit mich geweiht,
„Bei denen Wahrheit heilig war,
„Sie waren edlich, treu und rein,
„Schafft ihnen darin gleich zu sein.“

Vom Thale aufwärts geh'n wir nun
Durch grünen kühlen Hain,
Es tönt der Vögel Morgenfang
So lieblich und so fein,
Und durch das Laub der Bäume bricht
Hervor der Sonne erstes Licht.

An Bergen zieht nach da und dort
Des Rebels Dunst herum,
Es schlägt ihn züchtig die Natur
Eich wie als Schiefer um
Auf dem die Sonne magisch blinkt
Und den sie bald zu weichen zwingt.

„Es zieht alljezt der Freiheit Hauch,
„Wohl mächtig durch das Vaterland,
„Ihr deutschen Turner macht euch auf,
„Schließt ingesammt ein festes Band,
„Schützt stets das Recht mit eurem Schild
„Wenn es dafür zu kämpfen gilt.“

Jetzt von der Höhe schweift der Blick
Hinab in unser Thal,
Das Auge schaut nach allerwärts,
Schön ist es überall:
Dort blühet blumenreich die Au,
Hier glänzt wie Gold der Morgenbau.

Es ragt dort in dem grünen Wald
Ein Eichenbaum hoch empor,
Sein Stamm ist mächtig groß und alt
Stauend stehen wir davor,
Sein Wipfel ruft uns ernste zu:
„Wohl mancher gieng vor mit zur Ruh!“

„Kämpft frei für Wahrheit und für Licht,
„Seid fromm, (wahr) edel ohne falschen Sinn,
„Lebt frisch, habt laße Trägheit stets
„Und fröhlich zieht durchs Leben hin,
„Und schaffet mit der Turnerei
„Der alten Deutschen Tugend neu!“

Fahrtenplan der Remsthalbahn vom 1. Juni 1870 an.

A. Stuttgart—Nördlingen.

B. Nördlingen—Stuttgart.

Stationen.	A. Stuttgart—Nördlingen.					B. Nördlingen—Stuttgart.				
	Morgens II. M.	Morgens III. M.	Nachmitt. I. M.	Nachmitt. II. M.	Abends II. M.	Morgens II. M.	Morgens III. M.	Nachmitt. I. M.	Nachmitt. II. M.	Abends II. M.
Stuttgart Abg.	4 45	10 15	1 30	5 40	7 30	Nördlingen Abg.	5 35	11 35	3 40	6 40
Cannstatt	4 55	10 27	2 2	5 49	7 42	Goldshöhe	6 56	12 55	5 15	7 58
Fellbach	5 10	10 45	2 20	6 —	8 1	Wasseraaling	7 6	1 5	5 24	8 7
Waiblingen	5 17	10 53	2 28	6 5	8 9	Malen	4 40	7 20	8 —	1 18
Enderbach	5 26	11 3	2 38	6 11	8 19	Gmünd	5 31	7 58	9 22	2 9
Grumbach	5 34	11 10	2 46	6 15	8 27	Lorch	5 45	8 10	9 44	2 23
Winterbach	5 43	11 20	2 57	6 20	8 37	Waldbausen	5 53	8 17	9 56	2 31
Schorndorf	5 51	11 30	3 7	6 27	8 47	Pläberhausen	6 1	8 22	10 6	2 38
Urbach	—	11 37	—	—	8 54	Schorndorf	6 5	—	—	7 3
Pläberhausen	6 —	11 42	3 17	6 33	8 59	Winterbach	6 14	8 32	10 28	2 50
Waldbausen	6 6	11 50	3 25	6 38	9 7	Grumbach	6 21	8 37	10 39	3 —
Lorch	6 15	12 —	3 35	6 46	9 18	Enderbach	6 30	8 43	10 52	3 10
Gmünd	6 32	12 20	3 55	7 —	9 37	Waiblingen	6 39	8 49	11 5	3 20
Malen	7 25	1 23	5 —	7 40	7 55	Fellbach	6 53	9 —	11 27	3 34
Wasseraaling	7 34	1 29	5 6	7 43	8 10	Cannstatt	7 1	9 5	11 38	3 42
Goldshöhe	7 46	1 50	5 22	7 53	8 40	Stuttgart Anf.	7 17	9 18	12 5	3 59
Nördlingen Anf.	8 50	3 8	6 25	8 37	10 25					

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

N^o 65.

Donnerstag den 2. Juni

1870.

Bekanntmachungen.

**Schorndorf.
Gläubiger - Aufruf.**

Die in Amerika befindlichen Kinder des Gottfried Krapf, Bauers in Unterberken, haben um Ausfolge eines ihnen von dem ledigen Johann Georg Kränzler in Adelberg angefallenen Vormögens gebeten.

Etwaige Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 30 Tagen** bei dem Gemeinderath Oberberken geltend zu machen, da sonst nach Ablauf dieser Frist der Vermögens-Ausfolge stattgegeben würde.
Den 30. Mai 1870. Königl. Oberamt. Schindler.

**Revier Hohengehren.
Brennholz-Verkauf.**

Freitag und Samstag den 10. und 11. Juni im Stegwiesenhau:
97 Kl. und 3550 Wellen, meist buchen.

Je Vormittags 9 Uhr bei den 2 Stegen.
Schorndorf den 1. Juni 1870.
Königl. Forstamt. Fischbach.

**Schorndorf.
Fahrruß-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Friedrich Baumann, gew. Tuchmachers hier, kommen am nächsten

Samstag den 4. Juni d. J., von Morgens 8 Uhr an in dessen Wohnung in der Hölzgasse im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Bücher, Manneskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- u. Bandgeschirr, all-gemeiner Hausrath, Feld- u. Handgeschirr, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Den 1. Juni 1870.
K. Gerichts-Notariat. Alf. Scheuerle.

Schorndorf.

Für eine 43 Jahre alte Weibsperson, welche die Stelle einer Kindsmagd zu versehen im Stande wäre, wird bei christlichen Leuten neben Bezahlung eines jährlichen Kost- und Verpflegungs-Geldes von 15--20 fl. ein Unterkommen gesucht.

Sofortige Aufnahme ist erwünscht.
Den 31. Mai 1870.
Schultheisenamt. A. d. e.

**Oppelsbohm,
Oberamts Waiblingen.
Baumaterialien-Verkauf.**

Durch den Ausbruch des Einbaus der hiesigen in Restauration begriffenen Kirche kommen am

Mittwoch den 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle eine größere Parthie tannenes und eichenes Bauholz, worunter 20 Stück Balken von 38' Länge, 8 und 9" Stärke, alte Thüren, Treppen, Bretter, altes Eisen und in Blei verglaste Fenster zum Verkauf.
Stiftungs-rath.

Einen geschlossenen Keller ermiethet Tuchmacher Jörg's Witwe.

**Waldbausen,
Oberamt Welzheim.
Guts-Verkauf.**

Die Liegenschaft des gestorbenen Söleners Johann Wilhelm Rapp von Kattenharz, bestehend in:

- Einem Wohnhaus, 34,4 Rth. Gras und Baumgarten,
 - 2¹/₂ Morgen 36,4 Rth. Acker,
 - 3¹/₂ Morgen 35,4 Rth. Wiesen, und
 - 6¹/₂ Morgen 0,7 Rth. Nadelwald,
 - 7 Morgen 10,9 Rth.
- wird von den Erben des Rapp am **Dienstag den 7. Juni, Nachmittags 1 Uhr,** auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber höflich einladet
2¹/₂ Schultheiß Schumann.

Schorndorf.
Für die Sommer-Saison ist mein Lager aufs Beste assortirt und empfehle ich: **Popolin**, schottischen **Thibet**, **Crotone** in schöner Auswahl.

Kleiderzeugen und **Zit** die Elle von 11 kr. an und höher.
Wollene, halbwoollene, leinene und baumwollene **Hosenzeuge** zu den billigsten Preisen.
Rips und **Listre** aller Art, fertige **Hemde** und **Blusen**.
Carl Fr. Kiess,
Neue Straße.

Schorndorf.
Rheinischen Haussaamen & Kleesaamen hat noch vorräthig
G. F. Schmid neue Straße.

Schorndorf.
Eine Parthie **Hofenträger** verkauft zu herabgesetztem Preis
Carl F. Heess
Schorndorf.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, ihr Lager bestehend in: **Büchskins, Tuch, Halb- und wollene & halbwollene Waaren, Zeuglen, Thibet, Strick- & Webgarne, Blousen, Taschentücher**, nebst allen gleichartigen Artikeln einem geehrten Publikum höflichst zu empfehlen.

¹² Tuchmacher **Jörg's** Wittve.
NB. Am kommenden Markt befindet sich mein Stand vor meinem Hause neben der Gaupp'schen Apotheke.

Dienstmädchen-Gesuch.

Für eine kleine Beamten-Familie wird ein braves, bescheidenes, fleißiges und gesundes Dienstmädchen bis **Jakobi** gesucht, das gute Hausmannskost zu kochen und den häuslichen Geschäften vorzustehen weiß. Behandlung und Lohn gut.

Das Nähere in Schorndorf bei Frau Cameralverwalter **Gloß**, Lorch im Forsthaufe.

Geradketten.
Zeugnis.

Der Unterzeichnete ließ den Flaschner **Rühling** von Winterbach auf seine beiden Kamine drehbare Cylinder neuester Konstruktion anfertigen, wodurch dem Rauch gänzlich abgeholfen wurde. Ich kann daher demselben das Zeugnis meiner vollsten Zufriedenheit ausstellen, und denselben Allen, welche durch Rauch im Hause belästigt werden, bestens zu empfehlen.

Joh. Jakob Mack, Gemeinderath.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Anfertigung solcher **Kamin-Cylinder** unter Garantie für deren Zweckmäßigkeit. Muster können bei mir eingesehen werden. Zugleich empfehle ich mich in allen sonstigen Flaschner-Arbeiten bestens und sehe gefälligen Aufträgen entgegen.

Winterbach im Mai 1870.
Ch. Rühling, Flaschner.

Schorndorf.

Eine geschlossene Bühne

hat zu vermieten
J. Juppenlaj, Dreher.

Schorndorf.
Sonntag Morgen 5 Uhr
Uebung am Steigerthurn
Streiger und Metter.
Beide Saugsprizen mit
Schlauchführer.
Commando.

Strübelmühle
bei Alsdorf.

Am Pfingstmontag den 6. Juni verkauft der Unterzeichnete:

2 zweispännige Wagen, 1 Mähl-Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 eichene Krautstunde, 3 neue Fässer und sonstige Gegenstände; ferner:
3 Pferde, 2 neumelkige und 2 trachtige Kühe, 3 Kälber, 3 trachtige Mutterchweine und 1 Eber, 9 Gänse, 10 Enten, 14 Hühner, 100 Simri gemischte Frucht, etwas Stroh, ca. 70 Säcke Spreuer und 25 Wagen Dung.

¹² **Jakob Hinderer**.

Schorndorf.
Weinbergpfähle und Zimmer-pfähle sind wieder vorräthig und werden billigt abgegeben.

Schmid & Heess.

Schorndorf.
Das Heugras von einem Morgen Garten verkauft Apotheker **Grünzweig**.

Schorndorf.
Das **Heugras** von 3 Viertel Garten bei der Vorstadt hat zu verkaufen **G. Daimler**.

Schorndorf.
1 Viertel dreiblättrigen **Klee** im Hammerschlag verpachtet **Kübler Schmeltzer**.

Lorch.
Von 3 Morgen guten Wiesen sucht das **Heugras** zu verkaufen. Liebhaber können täglich Einsicht nehmen und Kauf abschließen.
²³ **Lammwirth Kauderer**.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete verkauft 11 Brtl. **Baumgut** im Holzberg, wovon 5 Viertel mit ewigem **Klee** angepflanzt sind; auch verkaufe ich letztere 5 Viertel **Klee** sammt dem Acker.
²³ **Busch**, Schuhmacher.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: **Ronissenstraße 45**. — Bereits über Hundert geheilt.

Schorndorf.
90 Bund Stroh
hat zu verkaufen
Christian B. Müller, Küfer.

Schorndorf.
Ein tüchtiger Schreiner findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
V. Kay, Schreiner.

Geradketten.

3-4 tüchtige Maurer finden im Accord, sowie im Tagelohn, auch ein **Bauschreiner** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
²² **C. F. Hoffmann**.

Schorndorf.
Zu vermieten auf Jakobi:
Eine freundliche Wohnung mit 4 oder 5 geräumigen Zimmern, nebst den übri- gen Erfordernissen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Schorndorf.
Nächsten Freitag den 3. Juni ist frischgebrannter **Kalk** und **Ziegel-Waaren** in hiesiger Ziegelei zu haben.

Bärenbach v. f.
Der Unterzeichnete hat 8 bis 10 junge und mehrere alte **Bienenstöcke** billig zu verkaufen.
Heinrich Dettle.

Pfahlbronn,
Oberamts Welzheim.
Feiles Küblerholz.
Circa 14 Plaster Küblerholz, ausgezeichneter Qualität, hat zu verkaufen
²² **Karl Eisenmann**.

Schorndorf.
Neue Fahrten-Pläne für die Remsthal-Bahn sind zu haben das Stück 1 Kr. in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Cours v. 28. Mai 1870.
Pr. Kassenscheine fl. 1. 45-1/4.
Bistolen 9 fl. 45-47.
Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58-59.
Holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 54-56.
20 Fres. Stücke fl. 9. 28 1/2-29 1/2.
Dukaten fl. 5. 36-38.
Russ. Imperiales fl. 9. 46-48.
Engl. Sovereigns fl. 11. 55-59.

Kaiser Ferdinands Knödel.

(Schluß.)

Von dieser Zeit an (im Sommer des Jahres 1836) ward Ferdinand noch strenger gebüet und man konnte ihn nirgends, weder in Wien, noch in Schönbrunn oder Lagenburg anders erblicken, als in Begleitung eines Adjutanten und des unaussprechlichen großen alten Regenschirms.

Dies mochte den Kaiser innerlich verdrossen haben. Er hatte vielleicht auch gelesen oder gehört, wie sein Großvater, weiland Kaiser Joseph, so oft allein in der Stadt und auf dem Lande ganz allein herum gegangen und so mannichfache Abenteuer erlebt hatte; ähnliche zu bestehen, würde ihm selber Vergnügen gemacht haben. Er beschloß also, sich von seinem lästigen uniformirten Schatten loszumachen, und nachdem er ihn unter einem bald gefundenen Vorwand von seiner Seite entfernt, eilte er aus dem Parke auf einen Seitenpfad, welcher über Hiezing nach Penzing führt, diesem letzteren Dorfe zu.

Es war ihm ganz leicht ums Herz und heimlich zu Muth, als er gegen Mittag in eine der kleineren, bloß von Bauern bewohnten Straßen einbog. Pöglisch hielt er an, ein Lächeln umspielte sein gutmüthiges Gesicht, es mußte etwas Angenehmes sein, was er erblickte oder hörte. Nein, es war nichts, was das Gehör oder Gesicht reizen konnte, sondern etwas, was auf einen andern seiner Sinne wirkte, und zwar auf den Geruch. Er hielt vor dem offenen Fenster eines Bauernhauses, in dessen einem Zimmer die Familie soeben im Begriffe stand, ihr Mahl einzunehmen. Der Geruch war wie von geschmortem Speck, Fett, Zwiebeln und Sauerkraut. Dem Kaiser wässerte der Mund nach diesen bäuerlichen Lektüerbissen. Endlich hatte er erreicht, was er zu suchen ausgegangen war: ein Abenteuer, noch dazu eines mit Sauerkraut und Klößen oder Knödeln, wie man sie in Oesterreich nennt. Er trat in den Hof, wo ihm ein halbes Duzend Hofhunde entgegen sprangen und ihn anbellten, er wehrte sie mit seinem großen Regenschirm eben so tapfer ab, wie dies einst eine Engländerin in Ostindien gegen einen Tiger gethan haben soll. Auf das wüthende Bellen begab sich der Familienvater in den Hof und erblickte den Kaiser, den er auch sofort erkannte. Die Hunde wurden durch ein paar Fußtritte und „werd't kuscheln, ös Mistviecher“, zur Vernunft und zum Schweigen gebracht.

„Was eßt ös denn, meine lieben Leut?“ spricht endlich der Kaiser. „I hab was wie Speckknödeln g'rochen, und da is mer halt der Gusto g'kommen, davon z' kosten, i hoff ös kennst mi doch?“

Der Bauernvater war ganz glücklich, seinen guten Kaiser Ferdinand als Gast bewirthen zu können, und dieser ließ sich die Speckknödel trefflich schmecken. Als er satt geworden war, schenkte er dem Bauer einen Ducaten und kehrte denselben Weg, den er gekommen, in den Parke wieder zurück, wo er erst in der Menagerie oder im zoologischen Garten auf seinen Adjutanten stieß, der ihn überall gesucht hatte, ohne ihn finden zu können.

Es war schon Zeit zum Mittagemahl, als der Kaiser zurückkehrte. Da er sich bereits an den Knödeln gesättigt, daß er beinahe gar nichts, was allen aufstiel, denn sonst erfreuten sich Majestät eines gesunden Appetits. Man fragte ihn, ob er sich nicht wohl befände, er aber entgegnete, er habe sich seit langer Zeit nicht so behaglich gefühlt, wie heute.

„Apropos“, sprach er später zu seinem Oberhofmeister, dem Landgrafen von Fürstenberg, „wissen 'S, auf was i a Gusto hätt? 'S is mer grad' so eingefallen. Warum haben mer denn niemals an ordentliche g'walte Mehlspeis und a Sauerkraut, Knödeln, a Gollasch und solche Speisen, das wär mer a lieber, als die ewigen Ragouts und Omelettes und das französische gepanschte Zeug.“

(Eingefendet.)
In einer der letzten Nummer d. Bl. wurde aus Anlaß des jüngst begangenen Jagdfrevels im Revier Blüderhausen ganz treffend hervorgehoben, daß dem Uebel der Wilderei die Spitze abgebrochen werden könnte, wenn besonders sich Niemand mehr herbeiliese, Wild von Jedermann und zu jeder Jahreszeit zu kaufen. Ganz ähnlich dürfte es sich verhalten mit einer Jagd, welche in jegiger Jahreszeit von Vielen, theils aus Liebhaberei, theils aus Gewinnsucht betrieben wird, nämlich die Jagd auf die lieblichen besiederten Sänger von Wald, Flur und Garten. Kaum läßt sich Morgens und Abends ein Schwarzkopf, eine Grasmücke oder derartiger Vogel hören, so wird von Jung und Alt Jagd darauf gemacht, und eines schönen Morgens heißt es: „Des Waldes Sänger schweigen.“ Ja man entblödet sich sogar nicht diesen Thierchen Nachts in ihren Nestern anzulauern und von Eiern oder Brut wegzufangen, und so auch diese mit zu vernichten. Könnte diesem Uebel nicht ebenfalls auch gesteuert werden, wenn sich Niemand mehr fände, der diese Fierde der Natur kaufen und einperrren würde? — Einsender will keinem Menschen seine Liebhaberei verkümmert wissen, nur sollte sie nicht auf Kosten der Freiheit unrer einheimischen Singvögel betrieben werden.
R.

Tagesneuigkeiten.

Zu Neuravensburg wollte der Knecht des Köhleswirths Böckler ein Pferd in die Schwemme reiten, unerklärlicher Weise ertrank sowohl der Knecht als auch das Pferd. (Schw. M.)

Wien, 28. Mai. (Karl. Ztg.) Die Affäre hat dem Vernehmen nach Anlaß genommen, den Mächten die Zusammenziehung (in einem Lager bei Schumla) des in Bulgarien stehenden und durch Abtheilungen von Gardebattaljonen noch zu verstärkenden Armeekorps ausdrücklich zur Kenntniß zu bringen, und zwar mit dem Beifügen, daß diese Konzentration im Hinblick auf die Lage der Dinge in Rumänien und im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung angeordnet worden.

Wrag, 28. Mai. Im Seminarjahren ist beim Pharmazenten Burghart eine geheime Druckpresse nebst hochverrätherischen Plakaten aufgefunden worden. Acht Verhaftungen fanden statt. Wegen der hochverrätherischen Plakate finden eifrige Nachforschungen statt; fünf Oberrealschüler wurden verhaftet. — Graf Clam-Martinich und Dr. Klauy sind nach Währen gereist; der feudale Adel von Böhmen wirkt bei Aufstellung der Kandidatenliste für Währen mit. — „Postrof“ sagt: Die Nichtauflösung des böhmischen und die Auflösung des mährischen Landtags demonstrire gegen die staatsrechtliche Einheit der böhmischen Krone. Der böhmisch-mährische Adel werde diesen Regierungszweck vereiteln.

Ugram, 28. Mai. Die Ernennung Mikhailovitchs (also nicht Strohmayers) zum Ugramer Erzbischof gilt als bestimmt. — Es wurden strenge Weisungen zur Verhütung der Agitationen unter der studirenden Jugend erlassen.

Lemberg, 26. Mai. Ein ruthenisch-politischer Verein hat sich konstituiert. Das Programm desselben lautet: verfassungsmäßiger Schutz der ruthenischen Nationalität. (L. N.)

Paris, 28. Mai. (Köln. Ztg.) Der Monce sagt in einem langen Lobesartikel über die Resultate des Konzils, es sei ganz besonders Deutschland, das durch die Dekrete des Konzils ermahnt werde. „Dieses Land der Universitäten ist zugleich das, welches am meisten im Glauben wankt; dort ist es, wo der Gedanke, verwickelt in die Windeln des Pantheismus, am meisten Nühe hat, sich zu befreien. Deutschland hat es nöthig, aus dieser geistigen Inferiorität (Untergebenheit) gehoben zu werden durch die natürlichen Wahrheiten, welche das Konzil mit der Gewisheit des Glaubens umgibt.“

Madrid, 30. Mai. Die Zeitungen veröffentlichen ein Schreiben Prim's an die abwesenden Deputirten, in welchem der General die letzteren ersucht, zu der am 6. Juni stattfindenden Kortessitzung, in der wichtige Fragen verhandelt werden sollen, nach Madrid zu kommen.

New-York, 28. Mai. (Kabel-Depesche.) Die sich am Frontriver befindlichen Feuertorpeden bestehen größtentheils aus dem unorganisirten Pöbel aus der Nachbarschaft von Malonob. General Dade ist mit 300 Mann V.-St. Infanterie in Malonob angekommen.

Man redete es dem Kaiser aus und gab ihm zu bedenken, daß solche gemeine Speisen sich mit der Hofetiquette nicht vertrügen, da man riskirte, daß der Koch und alle Küchenjungen ihren Abschied nähmen, wenn man ihnen zumuthete, Knödel auf die kaiserliche Tafel zu bringen.

„I weiß schon, wo i Knödeln haben kann“, dachte der Kaiser und am nächsten Tag verlor er sich wieder, wie am vorhergehenden aus dem Parke von Schönbrunn und schritt geraden Weges auf die Bauernhütte zu, deren Lage er sich der Knödel wegen so wohl gemerkt hatte.

Auch heute gab es wieder Knödel, zwar nicht mit Sauerkraut, aber mit Pflaumenmus. Auch diese Speise mundete dem Kaiser vorzüglich, er hatte schon zu Hause einen Ducaten in die Westentasche gesteckt und beschenkte damit den Bauer, ertheilte ihm nebenbei den Befehl, auch am nächsten Tage Knödel kochen zu lassen, und versprach zu kommen.

Bei Tische aß er wieder fast gar nichts, und dieses zweimalige Nahrungsversagen fiel Allen noch mehr auf als zum erstenmal, um so mehr, da sie sonst nicht die geringste Veränderung an ihm wahrnehmen konnten.

„Es ist nicht anders möglich, als daß er irgendwo gespeist hat,“ hieß es. „Man muß erfahren, wohin er geht.“

Die Promenaden des Kaisers nach Penzing wurden bald auskundschaftet. Der Adjutant, welchem es auffiel, daß er schon ein paar Mal vom Kaiser weggeschickt worden war, stellte sich, als gehorche er dem allerhöchsten Befehl. Er sah, wie der Kaiser, als er den Adjutanten außer dem Bereiche seines Gesichtskreises zu wissen glaubte, seine Schritte beschleunigte, indem er von Zeit zu Zeit ängstliche Blicke um sich warf; dann aber, als er in Penzing anlangte, schritt er schnurstracks auf das Bauernhaus zu, wo er seit einiger Zeit Knödeltammgast geworden war. Bis dahin war ihm der Adjutant gefolgt und war, ohne vom Kaiser wahrgenommen zu werden, Zeuge des guten Appetits seines Monarchen gewesen. Jetzt war das Räthsel gelöst. Bei Hofe steckten die Götzenanbeter der Etikette die Köpfe zusammen, man rief: „Scandal, shoking, affreux!“ in allen möglichen Sprachen und Tonarten und es wurde ausgemacht, dem Kaiser das einzige Vergnügen, welches er sich hinter dem Rücken seines Hofstaates gönnte, zu rauben. Ein Hofarzt begab sich sammt dem kaiserlichen Adjutanten ins Bauernhaus zu Penzing. Die Herren versprachen dem Bauer, ihn für den Verlust an Ducaten, den er erlitt, wenn ihn der Kaiser nicht mehr besuchte, zu entschädigen, jedoch verboten sie ihm, seinen hohen Gast fernerhin noch mit Knödeln zu bewirthten. Der Mann fragte sich, wagte es aber nicht, der strengen Weisung ungehorsam zu sein. Die bereits fertigen Klöße wurden den Hunden gegeben, und das Wahl war ein viel magereres, als sonst. Kaiser Ferdinand fragte, weshalb es keine Knödel gäbe, da er doch am vorhergehenden Tage ausdrücklich Knödel bestellt habe. Der Bauer rückte endlich mit der Wahrheit heraus; er gestand, es sei ihm von zwei Hofherren strengstens untersagt worden, den Kaiser wieder zu bewirthten. Ferdinand griff in die Tasche und schenkte dem Bauer seinen Ducaten wie sonst, weil er die Wahrheit gestanden hatte. Dann aber begab er sich nach Hause ins kaiserliche Schloß. Auf dem ganzen Wege aus dem Park bis ins Innere des Palastes sprach er kein Wort mit seinem Adjutanten, sagte auch nichts bis zur Zeit des Mittagessens, dann aber, als sich die ganze Tafelgesellschaft versammelt hatte, schob er auf die wahrscheinlichsten Urheber der Verschwörung gegen seinen Geschmack einen Joruesblick und rief: „Keine Knödel, da? Na, gut, mi kriegts nit dran, daß i Eng (Euch) was unterschreib, Kaiser bin i, Knödeln will i haben.“ Damit verließ er den Speisesaal und blieb so lange schmolend auf seinem Zimmer, bis ihm gemeldet

wurde, daß die gewünschten Knödel seiner warteten. „Das is Enger Glück, i hätt sechs Wochen nit unterschrieben, wenn es mer keine Knödeln g'geben hätt.“

Verschiedenes.

Dürkheim, 26. Mai. Gestern ereignete sich mit dem Dreihuhzuge zwischen Neustadt und Musbach der grauenerregende Fall, daß sich ein achtzigjähriger Greis Namens K. von M., welcher in sehr drückenden Verhältnissen lebte, vor die Räder des dahereilenden Zuges warf, so daß er, wörtlich gesagt, trotzdem, daß der Locomotivführer sogleich bremste, in zwei Hälften getheilt wurde. K. hatte sich vorher in einem Kleacker verborgen gehalten, und wie der Zug daherbrauste, vollbrachte er die entsehlliche That, welche seinem Leben schnell ein Ziel setzte.

Frier, 25. Mai. Gestern Nachmittag hat ein Mädchen auf eine bisher unaufgeklärte Weise seinen Tod in der Badeanstalt vor der Moselbrücke gefunden. Gegen 3 Uhr kommt dasselbe dorthin und bestellt sich mit dem Bemerken ein Bad, daß es ihm sehr lieb wäre, wenn es eins der tiefsten Bäder haben könnte. Seinem Wunsche entsprechend, überweist man ihm die äußerste der Baderstuben, in welche es auch sogleich eintritt und die Thür einwärts schließt. Es verweilt nun so ungewöhnlich lang im Bade, daß man sich aus Besorgniß vor einem etwaigen Unfall veranlaßt sieht, an die Thür zu klopfen, worauf aber keine Erwiederung erfolgt. Man klopft und ruft wiederholt, allein im Innern der Baderstube herrscht Todtenstille. Die Thür wird erbrochen und man findet — die Leiche der Unglücklichen, aber in welchem räthselhaften Zustande! Dieselbe steht aufrecht, nur bis an den Hals im Wasser, die Hände beiderseits auf dem Bodeurande aufgelegt, mit geschlossenen Augen und weißem Schaum vor dem Munde. Sie war noch bekleidet mit zwei Unterröcken, einer Unterhose und weißen Strümpfen. Die abgelegten Kleider bestehen in einem Regenmantel, dem Oberkleide und dem Hute. Hemde und Taschentuch sind gezeichnet mit den Buchstaben E. H. Sie war ein starkes Frauenzimmer von etwa 24—25 Jahren, mit blondem Haare und blassem, zartem Gesicht. In einer Tasche des Mantels befand sich an Geld der Betrag von 9—10 Sgr., und in ihrem Körbchen eine kleine leere Flasche. Wie man nachträglich hört, war die Verunglückte eine Rheinländerin, seit einer langen Reihe von Jahren Haushälterin bei einem hiesigen pensionirten Beamten.

Botschaft aus einem Ballon. Amerikanische Blätter melden aus Indianapolis vom 4. d. M.: Gestern Abend fiel in der Nähe von Montpelier in Blacford County, Indiana, ein Zettel von einem hoch in der Luft in südöstlicher Richtung dahin schwebenden Ballon herunter. Er war an ein mit Eisen beschlagenes Stück Holz befestigt, das 1 1/2 Pfund schwer ist, und enthielt folgende Worte: „Stieg in Toronto am 28. April auf, um nach New-York zu fahren, begegnete widrigen Winden und durch eine plötzliche Bewegung des Ballons wurde Hr. Lafarge herausgeworfen. Ich glaube, so genau ich es zu bestimmen vermag, geschah dies im südlichen Theil von Michigan. Da ich nicht weiß, wie ich das Schiff handhaben muß, so ist es, seitdem er herausfiel, nach allen Richtungen umhergeschleudert worden. Ich bin allein und keine irdische Macht kann mich retten. Ich werfe diese Zeilen herab in der Hoffnung, daß irgend ein menschliches Wesen sie findet und meiner Familie die Kunde von meinem Schicksal mittheilt. Sendet diese Note gefälligst an Ralph Lawrence in Oberkanada. Bertha Lawrence.“

Räthsel.

Mein Erst ist eine Pflanze,
Meine Letzen ein Insekt.
Und ein Vogel ist das Ganze,
Der sich schon vor dir versteckt.

Auflösung des Wende-Räthfels in Nr. 59:
Mark. — Kram.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

erschient wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 2 fr.

Nr. 116.

Samstag den 4. Juni

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die gemeinschaftlichen Aemter, welche das Verzeichniß über die Vertheilung der letztmals verwilligten Unterungsbeträge noch nicht einzierendet haben, werden an dessen Vorlage erinnert.
Den 2. Juni 1870.

Königl. gemeinsch. Oberamt.
Schindler. Bradenhammer.

Oberamt Schorndorf.

Den Gemeindebehörden wird empfohlen, sich bei der bevorstehenden Entwurfung der Etats gedruckter Formulare, wie solche bei Bucherndor Wayer hier vorräthig sind, zu bedienen.
Schorndorf, den 3. Juni 1870.

K. Oberamt Schindler.

K. Oberamts-Gericht Schorndorf.

Öffentlicher Aufruf eines Beklagten.

Die ledige Maria Wolff von Beutelsbach hat am 2. Februar v. J. ein Kind weiblichen Geschlechts geboren, von welchem der ledige Weingärtner Christian Roth von Beutelsbach, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, in Folge eines mit diesem im Mai 1868 gepflogenen geschlechtlichen Umgangs der Vater sein soll.

Sie hat nun in Verbindung mit ihrem Vater eine Klage gegen denselben hier angebracht und fordert:

- 1) als Ersatz für Lauf- und Kindbettkosten die Summe von 12 fl.
- 2) an Alimenter für das Kind, bis es sich selbst ernähren kann, jedenfalls bis zum 14. Lebensjahre, dem Jahre nach dem Betrag von 40 fl.

Mit dieser Klage hat die Klägerin zugleich auch eine Arrestklage angebracht, in welcher sie den Antrag stellt, das Vermögen des Beklagten zu ihren Gunsten für obige Forderungen mit Reichsflag zu belegen.

Zur mündlichen Verhandlung dieser Klagen wird nun der Beklagte auf

Freitag den 8. Juli, Vormittags 8 Uhr,

in das Sitzungszimmer des hiesigen Oberamts-Gerichts vorgeladen, mit der gleichzeitigen Aufforderung, sich auf den Beweisanztritt vorzubereiten und die ihm zustehenden Beweismittel an der Tagfahrt bereit zu halten.

Eröffnet wird dem Beklagten zugleich weiter, daß, so lange sein Aufenthaltsort dem Gerichte nicht bekannt wird, alle künftigen Verfügungen in dieser Instanz ihm nur durch Aushängen am Gerichts-Gebäude zur Eröffnung gebracht werden.

So beschlossen den 22. April 1870

K. Oberamts-Gericht.

Riesching.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.



Am **Wittwoch** den **8. Juni**:
Aus Fahrhalde,
Hohenstraße,
Schulzenbau,
Sommerrain und

Lichen-Gieb:
2 Eichen 89 E., 21 Nadelholz-
Langholz-Stämme aller Classen,
1243 E., 8 Säglöße dto. 403 E.,
18 fl. weiß Nadelholz-Brennholz.
Morgens 7 Uhr zum Vorzeigen
des Holztes bei der Wand-Platte im

Häuferschlag, um 10 Uhr bei Bierbrauer
Belte in Rudersberg zum Verkauf.
Schorndorf, 30. Mai 1870.

K. Forstamt.
Fischbach.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Am **Wittwoch** den **8. Juni** aus
Gaishalde, Ebene,
Sämpflesberg,
Dfang und Tri-
angel, Reisch auf
Hansen, darunter birkenes Besenreis und
Nadelholz, abschätzt zu 1350 Wellen.



Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf
der Göppinger Straße an der Hufeisende.

Revier Schorndorf.

Gras-Verkauf.

Am **Wittwoch** den **8. Juni**
wird der Gras-Ertrag von 36 Morgen
Wiesen und derjenige von den Wald-
wegen verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr
auf dem Spitalhof und 10 Uhr im
Bärenbachthal bei der Kohlwiese.

Den 2. Juni 1870.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den **9. Juni**
in dem Spitalwald Eßlin:
1/2 Kl. alter eichene Widen, 1/2 Kl. eichene
Kriemel, 100 Stück gemischte Wellen, 2
Eichen 26 und 28' lang mit 10—14"
Durrmeißer, 4 kleinere dto.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem
Sträßle im Eßlin. Die Schultheißenämter
Baiereck und Atelberg werden um Bekannt-
machung in Baiereck, Unterhütt und Nassach
erucht.
Den 3. Juni 1870.

Hospitalspflege.
Laur.

12
Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat sogleich
1100 fl. auszuliehn.
Hospitalspflege.
Laur.

Schorndorf.
Am nächsten **Dienstag** den **7. Juni**, Nach-
mittags 2 Uhr werden die in der untern
Keller befindlichen 3 Fruchtböden nochmals
zur Verpackung kommen.
Hospitalspflege.
Laur.

Schorndorf.

Einen Pfandschein auf 500 fl.
zu 5% und gefegliche Siederkeit sucht
gegen baar Geld sogleich umzusetzen
Stadtaceifer Lechleitner.

Am nächsten Dienstag erscheint kein Blatt.